



Workshop:

Angewandte Phänomenologie

Protozoologische Analysen im Spannungsfeld von Konstruktion und Konstitution

28.-29. Nov. 2008

Der Workshop setzt sich mit der Fragestellung auseinander, wie die phänomenologische Disziplin für die Analyse konkreter Vergemeinschaftungsformen und sozialer Grenzbestimmungen angewandt werden kann. Die Phänomenologie als subjektphilosophische Orientierung ist für die Beschreibung der Konstitutionsprinzipien sozialer Phänomene besonders geeignet, da hierbei im Sinne des methodologischen Individualismus Max Webers der mit seinem Handeln einen subjektiven Sinn verbindende individuelle Akteur fokussiert werden muss. Vor dem Hintergrund dieser Überlegung erscheint die Kombination einer sozialwissenschaftlichen mit einer phänomenologischen Perspektive Erfolg versprechend. Wie kann jedoch eine Verbindung zwischen der streng egologisch, reflexiv vorgehenden Phänomenologie und den empirisch und historisch ausgerichteten Sozialwissenschaften hergestellt werden? Wie kann im Spannungsfeld von phänomenologischer und sozialwissenschaftlicher Forschung die Herausbildung spezifischer sozialer Phänomene – z.B. Beziehungs-, Vergemeinschaftungs-, Abgrenzungsformen – erklärt werden?

Mit diesen Fragestellungen wird sich der Konstanzer Workshop auseinandersetzen, wobei die Vortragenden angehalten sind, eine phänomenologisch-protosoziologische Analyse eines jeweils spezifischen sozialen Phänomens zu präsentieren. Eine Vorbildfunktion für eine derartige Vorgehensweise können die mundanphänomenologischen Reflexionen von Alfred Schütz über den „Fremden“ oder den „Heimkehrer“ sowie Thomas Luckmanns Analysen der „Grenzen der Sozialwelt“ einnehmen. Die angewandten phänomenologischen Analysen können Intersubjektivität, Interaktion und Kommunikation, Beziehungsformen wie Liebe, Freundschaft ins Auge fassen – in dieser Hinsicht sei der Kreativität der Referierenden keine Grenzen gesetzt. Die Veranstaltung soll dezidiert an die phänomenologische Tradition anknüpfen, repräsentiert durch Edmund Husserl, Alfred Schütz oder Thomas Luckmann und darüber hinaus auch Max Scheler, Maurice Merleau-Ponty, Jean-Paul Sartre, Martin Heidegger, Aron Gurwitsch etc., deren theoretische Positionen für die zu präsentierenden Analysen – insbesondere auch in kritischer Auseinandersetzung – einbezogen werden können.

Von den Teilnehmenden wird erwartet, dass sie für die Analysen die Differenz zwischen der empirisch-historischen Orientierung der Sozialwissenschaften und der egologischen Perspektive der Phänomenologie berücksichtigen. Diese Verschiedenartigkeit kann durch das grundlegende Verhältnis von *Konstruktion* und *Konstitution* näher bestimmt werden: Für diese konzeptuelle Unterscheidung ist die Grundannahme zentral, dass sozialwissenschaftlich betrachtet historische Welten in konkreten Erfahrungen und Handlungen gesellschaftlich

konstruiert werden. Demgegenüber *konstituiert* sich aus phänomenologischer Sicht Wirklichkeit auf der Basis von allgemeinen Erfahrungsstrukturen der Bewusstseinstätigkeit (Luckmann). Für die jeweiligen zu analysierenden sozialen Phänomene soll dieses Spannungsfeld von Konstruktion und Konstitution problematisiert werden.

Der Workshop richtet sich auch gezielt an NachwuchswissenschaftlerInnen. Für eine Auswahl der Vorträge sind Abstracts in der Länge von 600 Wörtern bis zum 15. Sept. 2008 online (<http://www.uni-konstanz.de/soziologie/archiv2/archiv.html>) einzureichen. Die Vortragsdauer beträgt eine halbe Stunde, gefolgt von 15 Min. Diskussion. Hotelkosten für die Vortragenden können vom Veranstalter übernommen werden.

Organisation: Dr. Jochen Dreher,
Arbeitskreis „Potentiale der Phänomenologie“, Sektion Wissenssoziologie

Dr. Jochen Dreher
Sozialwissenschaftliches Archiv Konstanz
Universität Konstanz
Fachbereich Geschichte und Soziologie
Fach 35
D-78457 Konstanz
Tel.: (+49 7531) 88-23 42 od. 33 99
Fax: (+49 7531) 88-31 56

Email: Jochen.Dreher@uni-konstanz.de

Web: <http://www.uni-konstanz.de/soziologie/archiv2/archiv.html>